

# Wien wie es ist.



Eine Sammlung von Original-Volks-scenen,  
Anekdoten, Bonmots, Räthseln zc.

Von

**Mikroskop.**

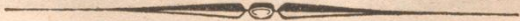
Ein Seitenstück des Werckchens:

„Berlin wie es isst und trinkt.“



Viertes Heft.

Mit einem illuminirten Kupfer.



Leipzig, 1839.

C. Scheld u. Comp.

(W. Einhorn.)

Wien wie es ist.

Die Sammlung von Original-Handschriften  
Karlstein, Bismarck, Bismarck

Wien

„Sieh' Neapel und stirb!  
Sieh' Wien und — bleibe leben!“



Wien, 1850.

Druck von J. Neumann, Neudamm.

Preis 1/2 Rthl.

## Der Bettler-Keller.

Dieser ist ein gewöhnlicher Weinkeller, so genannt, weil sich hier alle Abende eine Gesellschaft von Bettlern versammelt, die sich dann gegenseitig die Erfolge ihrer Beschäftigung erzählen.

Der Wirth. Der Kellner.

Wirth. Ignaz, heut heißt's aufpassen und a bissel umschiefen. Es is Samstag, da hab'n ma alle weil 'n Keller voll, das weist d'; also richt' Di! —

Kellner. No, da is nit viel z' richten; Weingattungen hab'n ma nur zwa — der 36er und 24er rinnt aus an Fasel, und der Gulden- und 48er aus 'n andern und nacher der heurige Drei-Männer-Wein.

Wirth. Was is denn das für a Dummheit?

Kellner. Gar ka Dummheit, nur Wahrheit; oder is etwan nit wahr, daß ma bei den Wein 3 Männer braucht? 2, die an halten und aner, der ihn 'n Wein eingießt. Und da darf er a fest's Cravatl umhaben, sonst beißt der heurige Löcher durch.

Wirth. Halt's Maul, da kommen schon a par Stück'ln. (Es kommen ein Bettler mit einem Weib und Kind.)

Wirth. Gut'n Abend Herr Hepl.

Herrl. Servus, Herr Wirth; i bring wieder klan's Geld, weil s' immer an's brauchen, und mir is z' schwer. Da is mein Sakel, mein Weib und 's Madl wer'n a hergeb'n, was s' hab'n. Ruf aus alte Ver-gelts-Gott-Kraren.

Weib. Da! heut war ja mir z' krieg'n bei der Viechfalten. D' Mannsbilder hab'n d' Händ alle in ihnere Taschen-Caput-Röck eing'wickelt als ob sö sich fürchteten, daß s' ihnen die Nagelwurzten versfö- ren und die gnädigen Frauenzimmer erst, bei denen kriegt man gar ka naket's Fingerspizl z' seg'n; 's is no a Wunder, daß s' nit d' Nasen a in an sammete- nen Futteral tragen. Auf 'n Bucl tragt a jede an (Greischpin\*) oder Mathiel\*\*), der ihnen vorn über's Knochengebirg 'nunterhängt und über d' Brazerln hab'n s' an Musti henken. Wann's nit dann und wann an soliden Bürgergeist einfallet, 's mildthätige Spieltischel herz'strecken, so müßt ma frei alle Oftern an Haring- kopf mit Vitriol und Brennöhl freßen; und dö krabeln 7 Viertlstund in der Taschen herum, dormal ma in a fort „Vater Unser“ bethen, daß am schon 's tägliche Brod in d' hohlen Zähn eing'friert, nacher kommen's mit an guten Zwarer\*\*\*) hervor und woll'n no an schlechten Kreuzer z'ruf hab'n. Da is mein ganzer Bettl-Umkehr.

Herrl. No, überstrengt hast di nit mit dem

\*) Greischpin. \*\*) Mantille. \*\*\*) Ein halber Kreuzer C. M.

Gelumpel, da is wieder d' Hälfte in's Brantweinhäusel spazirt.

Weib. Glaubst, i bin a so a Brantweinkessel wie Du?

Herl. Nur kan Dischputirer Madam, mir kennen uns. Was is denn jetzt mit Dir, Flitscherl? Warst Du g'scheidter, als Dein Frau Mutter?

Weib. Plausch nit so g'schwoollen, heut nix mit'n betteln, heut hat's g'heissen, wieder amal in d' Schul geh'n.

Herl. I bitt Di, mach mir kane G'späß, Bürgermastein von Eipeldau, i bin just aufg'legt dazu.

Weib. Soll etwan 's Madl nix lernen? soll's dumm bleib'n wie's liebe Vich? Du bist mir a Vater!

Herl. Du, jetzt drach Di auf d' linke Seiten, sonst kriegst auf der rechten a g'schwooll'n's G'sicht. Lernen — daß ich nit lach — wann's nur 's Geld kennt und z'sammenzählen kann, gawis, mehr brauch't's nit. Oder zu was willst es denn erzie'gn? Geh, mach a Theater-Mamsell aus ihr, waßt a solchene, dö 'n ganzen Tag umahupfn und alle Wochen 7 par Schuch brauchen, nacher krieg'ns alle Tag an Silberzehner\*) und von den zieht ihnen der Untenbrenner\*\*) 30 Kreuzer ab, weil er sich einbildt, daß ihre große Zehn breiter is, als s' sein soll. Schiß s' lieber mit Bündhölzeln auf d' steinerne Bruken, das is ihr viel g'sünder. —

\*) Zu 25 Kreuzer W. W.    \*\*) Entrepreneur.

Das war a miserable Wochen, 10 lumpete Gulden gut's Geld, no ruk'ns aus mit an Banknoten, Herr Wirth, da hab'n's dafür Kupfergeld. Na, wann's nit wieder besser wird, da thut's das ane Pflaster auf'n linken Aug nit, da papp i mir auf's rechte auch an's und laß mi von so an Dummerl herumsführen, wie's der alte Zappler macht, der verdient sich a Narrngeld. Da hat ma's: wann ma 'n Wolfen nennt, kommt der blinde Esel g'reinnt; da zappelt der Zappler über d' Kellerstiege'n abi.

Zappl. Nazl \*)! a Safaladi \*\*) für mein Murl und an Pfiffsechser \*\*\*) für mi!

Herrl. Ah, i ließ't dem Krepierl an Kälbern Schlägl geben! So a Viech is mir ja in mein ganzen Leben nit vorkommen, man waß nit, hat er lange oder kurze Haar und d' Farb muß er aner Erdmaus abg'spist haben.

Zappl. Is der versoffene Morgenstern aus'n kaiserlichen Zeughaus a wieder da? Laß Du mein Murl geh'n, der verdient mir mehr als a Bub, den i 18 Jahr in d' Schul schik', daß mir'n in neunzehnten unter d' Soldaten steken, wo i ihm no's Brod kaufen muß, weil er nit kriegt, als Kommiss-Labeln.

Herrl. Du, Kahlenbergerdörfler, mach mir Kane G'sg'passi und schimpf nit über d' Soldaten, i war selber aner.

\*) Ignaz. \*\*) Cervelate-Wurst.

\*\*\*) Ein halbes Seitel sechsunddreißiger.

Zappl. No und was für aner! I waß, Du warst Kadett beim Fuhrwesen und d' Marketanderinn hat Di alleweil zum Kreenreiben g'nommen. Freili hast a kommandirt, aber nix als: Hü! Gott! Hüstehö! und Sh! Weil'st aber da dazu z' dumm warst, so hab'ns Di hamg'schikt und hab'n Dir an 25iger als zweites Handgeld außs Hintertheil mitgeben, weil'st immer in Gedanken Dein Kameraden sein Kommiss-Label g'fresen hast. Kumm her, mein Murl, laß Du dö Pflastertreter nur schimpfen, just mußt jetzt am Tisch a no supiren. Gelt, Du Pater Großgösch, Du fährest mi nit 'n ganzen Tag umsonst in der Stadt und auf der Glaci herum, u wan i Di dresiren sollt, daß D' den Leuten ausweichen und steh'n bleiben sollst wann a Wagen kommt und andre G'schichten, i glaub, Du kapiereest es nit so g'schwind, wie mein Murl.

Herl. Willst ein etwan 'naufdischputiren, daß dö vierharete Rothlerchen dö Künsten macht? Mir scheint, Du fährest 'n Hund, statt der Hund Di und zehrst 'n mit 'n Schnürl auf d' Seiten oder haltst 'n fest, wann'st willst. Mi mußt nit für dumm halten, wir kennen dö G'spaß. Wann'st a nit soviel siehst, daß auf 'n Unser von der Stephansuhr a Fliegen 's Maul aufreißt dö an hohlen Zahn hat, so könnt'st do kommod allan fortzwazeln, ohne daß Dir Dein G'waktten-Semmelkasten einstoßest. I bin neugierig, was no erfinden werd'n, um an armen Teufel 'n Bettlkreuzer von Maul weg'schnappen? Nächstens wird sich aner

von zwa Läuſ' über'n Graben und Kohlmark führen lassen.

Zapfl. Schau daß Di unser Herrgot' straft, wann'st an Blinden ausheanzt\*); vergunn mir das Bissel Schein a nit, was i no hab.

Herl. No, zank'n mir nit; 's is eh nur daß die Zeit vergeht, Du bist a guter Kerl und i a, und weg'n den Bissel Leutanshmieren wird's a nit aus sein; warum woll'n s' a so nir hergeb'n? G'schicht ihnen recht. I zähr alle Tag an gnädigen Herrn a Portion Silbergroſchen auffa, und 's kost mi gar kan Müh. Wasst den graust vor'n Kupfergeld, d'rum hat er nir als Silbergröscheln. Freili, is ihm an solcheses Schimmerl z' viel für unser an, d'rum gibt er allemal zwaen nir und der dritte kriegt's. Alle Tag geht er zwamahl aus, döſ was i schon, wann, da paß i ihm auf und geh ihm nach und so oft er bei zwa Bettelleuten vorbei is, ream i g'schwind füer und hohl' mir mein Silbergroſchen. Kurzsichtig is er und i bin kan jung's Madl, daß er mi erst a Weil' mit 'n Stecher anguket, und so häng' i annal mein Mantel um, nacher nimm ich 'n über'n Arm, 's drittemal häng' ich 'n verkehrt um; annal sez i 'n Hut auf d' rechte, nacher auf d' linke Seiten, annal druck i mir'n gar ein wie a par-kettirter Fiaker und so erwisch i mein gnädigen Herrn nach 'n Noten.

\*) Verspottest.

Zapfl. Mir wär's dö Wochen schlecht gangen, wan i nit an eigenen G'spaß g'habt hätt! I sitz just auf der Glasi und krabl meiner Harfen 's Koderl, da fangt mein Murl z' krazen an auf mein Wabl, das thut er alleweil, wann wer nächer kommt; i druck also an ordentlichen extrafein Seufzer heraus, dö meistens an Groschen tragen und halt schon 's Brazl a bissel hin, da nimmt mi aner beim Kopf und sagt schwabisch: „Hör man Alter, Du hast 'nen diken\*) Schädel.“ Jetzt das hat mi verdroßen, i hab glaubt, es fallt was aus, derweil heißt mi der an Dikschädl. Hör'n Se, sag i, das kann kan Menschen was angehn, und wan's Ihnen nit recht is, so mahl'n s' Ihnen an andern. „Nu, jut, ich will Dir mahlen,“ sagt der Schwab wieder. Da is mei letzter Faden Geduld g'rißen und i bin a grob word'n. Erlaub'n se mir, hab i g'sagt, wann s' an foppen woll'n, so verschreib'n s' ihnen aus ihnern Landel, aber mir brauchen s' deswegen kane Grobheiten z' sagen. Wer gibt denn ihnen an Juden ab und mir wollen s' was malen, weil i nir siech? Mir scheint selber, daß die Leut, die was sehn, ihnerer Bilder nit anschauen, weil se sich fürchten, daß se sich verschauen, d'rum sekiren se jetzt die Blinden, se Lazimacher von der Leich! Hör't's, da fangt euch der Talepatsch zu 'n lachen an, sagt, daß i a rechter Wiener wär und macht mir's endlich begreiflich, daß er a akerdänischer\*\*)

\*) Antik. \*\*) Akademischer.

Künstler wär', daß er mein Kopf auf d' Leinwand bagen will und daß er's mit 'n Juden nit so g'mant hätt'. Kurz, i bin etliche Mal bei ihm g'essen, hab mi mahlen und nacher brav zahlen lassen und auf d' Letzt hat er no g'sagt, er will mein Kopf in d' Kunstausstellung bringen. No, mir is a recht, mein dicker leinwandener Kopf kann schon ausg'stellt und aufg'hängt wer'n, wann's nur mein Leib-Pluher ung'schoren lassen.

Hexl. Als ob's da no was z' scheeren gebet. Aber schau, jetzt krieg'n mir wieder G'sellschaft, da kommt der krumpe Seppel und die blazede Nani; wo hat denn de den Pamperletsch herg'nommen, den's daher schleppt?

Nani. Von aner Hausmeisterin hab i den Panzer z' leihen g'nommen. Wann i allan bettl', so gibt ja ka Mensch was her, aber so a klan's Möbel is gar nit übel, das zwikt ma in d' große Zechen, daß 's schreit, und da werd'n s' glei weichherzig und fahr'n füri.

Seppel. Der Hausmeisterin gebet i meine Kinder a zum Erzieh'n, weil s' auf ihr Kind so Dbacht gibt.

Nani. A was, ihr Mann is nit da, und wann er da is, is er nie z' Haus, sie will sich d' Kur machen lassen und laßt sich von Safenlader Kadetten Schönheiten sagen, die wis a wi, grad übr'i ihrer Hauptquartier haben und wann da das Hausmeisterl dazwischen schreit, so stört das natürlich, und da is 's Weib froh, wann's 'n Wechselbalg auf a par Stund anbringt.

Herl. Jetzt wär'n wir bald bei 'nander; aber an fideler Kerl geht mir ab, der Sieben Brünnt-Jeremias, der war sonst der Erste bei'n Saufen und heut laßt er si Zeit.

Nani. Er wird si scho no a Weil Zeit lassen — er braucht jetzt d' Wasserkur und Dunstbäder und logirt scho im Badhaus.

Seppl. Der Esel wird si do nit hab'n erwischen lassen?

Nani. Na, das nit, aber a guter Freund von die Bettler hat sich in ihn verliebt, und hat ihm auf etliche Tag a frei's Quartier verschafft unter der Erd' auf Numero Sicher.

Seppl. Ah, da g'hört was dazu.

Nani. Da g'hört gar nix dazu als 2 Spizbuben; aner, der deut', und aner, der greift. 'N ganzen Tag schleichen's ja um de Schwerenothg'rieser; aber i kenn's scho, und wann si so aner mit'n doppelten G'schau bliken laßt, so verdrah i mein G'schäft, thu, als ob i spazieren ging, und wie er auf mi zukommt, so greif' i in Sak und schenk ihm an Kreuzer, da sollt's den Zorn seh'n, 's Wanzengift spritzt ihm ordentlich bei'n Nasenlöchern auffi.

Unterdessen haben sich auch andere Gäste eingefunden und die Plätze eingenommen.

An einem andern Tische.

Frau Kathl. No, Lorenz, was is denn das,

Se san ja ganz trauri heut, völli misantropferisch\*)?

Lorenz. A, das is ja a Hundstleben für an Werkelmann, in 10 Häuser gukt ma 'nein und nirgends is was; ans hat gar kan Hof, in an is a Schlosser, der klopft um, daß i zu mein Werkel no a Duzend türkische Trommeln brauchet, wann mi d' Leut hören sollten, in andern Häusern kommt einem glei an alter Brummbar von Hausmaster entgegen, und jaukt an 'naus, und kommt man amal zum Spielen, so rakert man si a halbe Stund und hat si auf d' Lezt umsonst 'plagt, wann's nit just aner Jungfrau von Heerd einfallt, an Groschen aus'n Markfakel fallen z' lassen, und da muß i für mein miserabeln Musikkasten Steuer a no zahlen.

Frau Kathl. Dafür san's aber bürgerlicher Bettelmann und können si bei die Dekreter einwurzeln lassen.

Lorenz. Natürl, da hab i was davon, a Salzdösel auf'n Kopf mit 'n blecher'n Plattel auf der Stirn und an Schießprügel in der Hand, oder is der Frau Kathl vielleicht um die g'spannte Hosen z' thun?

Frau Kathl. Na ja, Se san halt nit gut aufg'legt, da schau'n's Ihnern Kameraden an, der schneidt lustigere G'sichter.

---

\*) Misanthrop.

Frau Kessel. Ja, der versteht halt 'n Rummel und dreht 'n Leuten die Sechserln auffa, daß a Freud is. I waß selber nit, wie er's so g'scheidt anpakt. Erzählen S' uns es da amal, Mussi Franz.

Franz. I spiel halt nur auf Bällen.

Lorenz. Da werd'n's di rufen, natürk, weil Dein Werkl 's anzige is, was ausbrochene Zäh'n hat.

Franz. Du, nur kan Beleidigung. Bild Dir nit ein, daß Dein Ton gar so sauber is. Ob Du a wältsche Urie auffa drehst, oder ob a alte Fratschlerinn ohne Zäh'n auf'n Naschmark schreit: „Fusz'g Zweschgen um an Groschen!“ das kennt ma gar nit von anand!

Frau Kathl. Herr Franz, jekt wir i bitten, kan Unspielerei und kan Stichlung, i hab an schwachen Magen und starke Händ, was der ane nit vertragt, das geb'n die andern z'ruck. Darnach können's Ihnen richten.

Franz. Auf diese Ausbrüche einer Gluthhefekl-Kuratschi kann man nur ein: „Döh“ auslassen in kalter Verachtung.

Frau Kessel. Lieber Franz, lassen S' gut sein, z'erst müssen mir mehr trunken hab'n, sonst is nit der Müß werth, daß wir z' raufen anfangen. Derweil können's scho no a bissel erzählen, i bin voller g'spannter Neugierigkeit.

Franz. Meintwegen Waffenstillstand, bis i ferti bin mit meiner Maß, nacher können ma no immer an alt's Kanonier-Röckl austauben.

Lor. Da werd'n wir a dabei sein.

Franz. Mir scheint! Also jehz laßt 's eng sagen. De Hausmasterinn, von der die Nani dort 'n Panferten ausg'lichen hat, gibt alle Sonntag Ball.

Lor. Daß i nit lach.

Franz. Sag lieber, daß D' nit weinst, wann's D' mir alleweil dazwischen bellst. A Parthei aus dem Haus ist verreist und wann die Leut' z'ruckkommen, ziegen sie Si' glei auf's Land, da hab'n's also der Hausmeisterinn d' Schlüsseln geben und haben g'sagt, sie soll dann und wann nachschau'n, no und das thut s' halt alle Sonntag, nur daß s' no a klane G'sellschaft mitbringt von Köchinnen, Stummadeln, Balbiererg'sellen, Hausknecht, Kellner und Bediente; da wird Bier und Würsteln schnablirt und nach mein' Werkeltanz, das tragt mir scho alle Sontag a schön's Geld; denn a jed's muß was hergeb'n und nit z'weni und z' trinken muß i a gnug haben, sonst können S' mi nit haben.

Frau Nani. Aber das Quartier wird a gut's G'sicht krieg'n.

Franz. Warum denn nit? De blasse Malerei, de so matt ausschaut, wird durch Tabackrauchen a bissel dunkler. Der Boden, der a so z' glatt g'wichst war, wird a bissel vertreten, und um die schön' Möbeln is schad', wann's nit benutzt werd'n.

Lor. Aber nit von Lumpeng'sindel.

Franz. Du, i bin a dabei!

Lor. A so, da hab i mi g'irrt; i hab' sagen woll'n von Lumpenbagaschi.

Frau Kefel. Mussi Lorenz, menascherier'n 's Ihnen.

Frau Kathl. Misch Si d' Frau nit 'nein, Sie geht's gar nix an.

Frau Kefel. Mi geht's was an, Butten-schrag'n, mein Franz hat a schwache Brust und darf nit schreien, da muß i mi annehmen um ihm.

Frau Kathl. Ihr Franz, da hört ma an! Seit wann seid's denn scho verheirath? Vielleicht von heiligen Kümmerlings-Tag an, wo d' Schnecken bellt haben?

Frau Kefel. Wer laßt denn fragen? I g'steh halt, daß er mein Liebhaber is und scheinir mi gar nit; aber an andere, de will heili thun und 'n Leuten 'nauf binden, daß sie salit is, weil's a Gott verdammter Akazi is.

Lor. Jetzt hab'n wir viere nimmer weit in's Kaufenthal; aber wan d' Frau glaubt, daß sie der Frau Kathl etwan was aufbringen kann, da muß d' Frau früher aufstehn und z'erst auf's Rathhaus gehn und frag'n, wieviel Uhr als is!

Frau Kefel. Da frag i nit lang, und am allerwenigsten so an abdankten mathematischen Mönsher-Schleker, Da sag i, ans hat's g'schlagen (indem sie ihm

einen Schlag gibt) und wenn's no nit g'nug ist, so laß i mein' Uhr schlagen und repetiren.

Ignaz. Werd't's bald still sein, oder i schmeiß euch alle bei der Thür 'aussi!

Franz. Das hat 'n Weinverschlimmerer g'rathen. Se, wann Se das thun, und werfen uns viere über d' Kellerstiege'n 'aufi, so verzeih i Ihnen's daß 'n Wirth seine Wasserfaßeln a bissl ein' Wein 'neinschütten.

(Es fangen alle viere zu lachen an.)

An einem dritten Tisch sitzt der Wirth bei einem alten Bürgermann, der einen kleinen Buben neben sich hat.

Wirth. Also Se sein schon Großvater, Herr Göd; das hab' i ja gar nit g'wußt, daß Ihnere Frau Tochter schon so große Kinder hat. No und was macht denn der Kleine, geht er denn schon in d' Schul', Herr Prellschuß?

Prellsch. Das glaub' i. Es kost alle Monath 2 Gulden Schein, aber dafür lernt er halt a was. Was glaub'n S' denn, er hat die erste Class' gar auf Verlangen wiederholen müssen.

Wirth. Herr G'vatter, da irren's ihnen, wenn aner zwa Jahr in aner Class' sitzen bleibt, das is nur a Zeichen, daß er nip kan.

Bub. Das is nit wahr; da müßt unser Herr Lehrer am wenigsten kennen von uns allen, denn der sitzt schon 14 Jahr in der Class'.

Prellsch. Na, na Herr Wirth, i sag Ihnen's,

der Bub was jetzt schon mehr, als mir zwa. Geh Hansi, sag 'n Herrn Göden, wieviel Stern am Himmel sein?

Bub. 17869.

Prellsch. No, jetzt geh der G'vatter nur 'naus und zähl' er's, so wird er si glei überzeug'n. Und folgen thut er auf's Wort, lezthin hat er an großen Verdruß g'habt deswegen. Er geht mit seiner Mutter auf d' Seilerstatt, so begegnet ihnen sein Lehrer. Er zeigt 'n seiner Mutter und sie sagt glei zu ihm: „So geh hin, küß ihm d' Hand und sag, „„guten Morgen,““ du Patsch — und er geht richti hin, küßt ihm d' Hand und sagt, guten Morgen du Patsch.

Wirth. Ah, dos is a gut's Kind.

Prellsch. Aber dort drüben sieh i ja lauter bekannte G'sichter; ja richti, 'n lezten Sonntag Nachmittag war an's nach 'n andern bettln bei uns oben.

Wirth. Ah, so is das 'n G'vattern angangen, was g'red't hab'n.

Prellsch. Was hab'n's denn g'red't?

Wirth. No, wie scho d' meisten da war'n, is aner kummen mit an G'schra und hat ihnen glei erzählt, daß er da daneben bei an Posamentierer war und nacher hat er glei mein Kellner g'ruft und g'sagt: Nagl, 's erste Seidl, und äs dreht's eng aufi und hohlt's eng a 5 Kreuzer von den einmagarirten Kalbskopf, thut's nur recht heili und heult's a bissel, das hat

er gern, aber wascht 's eng früher 's Maul aus, daß 's mit noch Wein stinkt's!

Prellsch. No, wart, du Glumpel, ðs könn't's passen, bis 's wieder was kriegt's von mir.

Wirth. Ja, so machen sie 's immer, aner agt 'n andern, wo er 's meiste kriegt, oder wo 's gern und alleweil was hergeb'n und dort geh'n nacher die andern a hin. Aber jetzt werd'n's schon lusti. Jetzt werd'n glei die Wunder angehn in mein Keller.

(Beim ersten Tisch.)

Herrl. Alleweil Kreuzfidel! Fifat, der Bettlsack soll leben!

Zappler. Und mein Mucl daneben!

Seppl. Herrgott's=für Diendl blau's Donnerwetter schlag ein in sieben bucklete Laterstöck=anglahnte Musketier=Mützen mit Essigkren und Safalabi=Thor! mir scheint, i wir lusti! Jetzt kann 's angehn! Du, Bastardl von aner Kanonierinn und an Werkelmann, laß was aus wir wollen tanzen.

Lor. Ah mein! Der will an neuchen Tanz aufbringen, an Kreuzen=Galopp wo der Uff voran tanzt, der Haarbeutl hintendrein und der b'soffene Esel in der Mitten. Waßt, an Trauerwalzer wir i dir spielen, da kannst dabei deine Frostbeulen anschau'n, g'späßiger Lazarus!

Zappl. Geh't's, laßt's das Bu=Mandl geh'n, der bild si ein, er is mehr, als mir, weil er hat dūr=

fen 14 Jahr an Bummerkessel in's hintere Löchel schau'n. Kommt's zu mir, i spiel eng auf meiner Harpf'n an auf.

Seppl. Ah, in so aner G'sellschaft kann unser aner nimmer bleiben, wo 's so nobel geben wird, da geh i jetzt in's Casino auf 'n Mehlmark, da bilden si d' Leut weniger ein. Aber du Kanonieringer Bumbum geh mir aus 'n Weg, sonst spielt mein Krucken 'n langen Puff auf dein Heu-Magazin-Dach!

Seppl. (geht drohend über die Kellerstiege hinauf, eine Krücke wirft er weg und die andere schwingt er wie einen Stock über seinem Kopfe).

Wirth (zu Prellschuß). No, was hab i g'sagt? Do schau der G'vatter, was mein Wein für Wunder wirkt; die Krumben geh'n kerzengrad 'naus.

Prellsch. Und b'soffen.

## Die Spazierfahrt mit dem Zeiselwagen.

Es ist Sonntag Nachmittag. — Vor der Mariahilfer-  
Linie stehen eine Menge von Zeiselwagen, deren Kutscher immer-  
fort schreien: „Kommen s' her! Zwa Groschen nach Giezing!  
Glei werd 'n mar fortfahr'n!“ — Ein preussischer und ein böhmis-  
cher Handwerksgefelle gehen zu einem der Kutscher.

Preuße. Hör' man Junge, willst du mir fahren  
nach dem schönen Bronnen?

Kutscher. I bitt' ihnen, thun's nit so dick!  
Schönbrunn haßt's.

Preuße. Du! Willst Du mich etwan was  
anne haben? Du?

Kutscher. Na, weg'n Ihnen wird ma nacher  
nir anhab'n. G'wiß wal Se 's san mit der porzella-  
nenen Pfeifen! Schad' daß heut kan roth kanafastenes  
Ampröl\*) mitbracht haben; denn wann's zum regnen  
ansfangen thut, nacher rinnt Ihnen glei d' blaue Sof  
von g'farbten Kaputerl.

Böhme. Alle zankte nit! Mi woll'n mefahr'n

---

\*) Parapluie von rothem Wollenzug.

i und Kamerabl meiniges gutes auf Schönbrunn, woll'n me steigen auf Klarinett\*), woll'n me anschau'n wilde Bich und Wasser, was thute springen hochmächtiges, sprizen auf G'sicht und wann me hab'n seg'n alles, woll'n me fahr'n auf Bräuhausel Hütteldorfene.

Kutscher. Ah, wann Se anfangen, sächsener Jüngling, da klärt sich alles auf. Fünf Groschen zahlt a jeder, und fahr'n thu'n ma, wann der Wagen voll is.

Böhme. Alle, da geh'n me bei Fuß, wann me nit finden Wagerl wohlfeilere. So viel verlangte nit amal herrschaftliche Kutscher mit bordirte Hut.

Kutscher. Eng wird heut aner wohlfeiler führen, da könn't's lang passen, oder fragt's eng morgen in der Fruh wieder an bei mir, vielleicht bin i nacher besser aufg'legt. Und was der Hans Klachel da will mit sein Herrschaftskutscher; wann amal aner an bordirten Hut aufhat, führt er eng nit amal mehr bei der Hand aus der Lini 'naus. Und wo hat denn, wann ma g'scheidt reden wollen, so a goldg'wirkt's Stallg'rieff so a Zeugl, wie i? 'S ganze Wagerl hängt in Federn, daß 's nit stoßen thut und de Pferdln, junge ung'rische Renner, die so muthig san, daß i s' allweil halten muß.

Schusterbub (der sich auf dem hintersten Sitz im Wagen breit gemacht hat). Ja, das is wahr; er

\*) Gloriett.

halt's scho, so lang als i in Wagen sitz, sonst war'n  
f' umg'fallen.

Kutscher. Du, Stiefel-Wirungs-Kandidat,  
halt's Pech-Bassin fest zu; so an dummen Buben  
kann eh nit amal no recht tramen\*), als ob er auf  
der Welt wär!

Bub. I hab 'zahl't, wie an anderer, und bin  
also 'n Herrn sein Herr, und wann i mi kapuzir\*\*),  
so muß der Herr mi ganz allan auf Schönbrunn füh-  
ren, und jektunder justament\*\*\*): Also Marsch auf's  
Bockbretl und dani †) g'fahr'n, i will's haben! Ver-  
steht der Herr?

Kutscher. Bub! Wann i vergiß, daß Du a  
Bub bist, so kannst nur glei Neu und Lad ††) er-  
wecken! Aber i will mi nit herabwürdigen und aus  
mir heraustreten.

Bub. U na, das müßen's net thun! 'S wär  
Schad' um die Eselshaut.

Kutscher (will auf den Buben los, da kommt ein  
Bürger auf ihn zu).

Bürger. Is no Platz?

Kutscher. No, ja, 's thut's mit g'nauer Noth;  
auf wieviel Personen?

Bürger. Auf viere — nach Hütteldorf.

Kutscher. Wan's über Schönbrunn fahr'n und  
dort warten woll'n — fünf Groschen d' Person.

\*) Träumen.    \*\*) Kaprizir.    \*\*\*) Jekt zum Troz.  
†) Weg oder fort gefahren.    ††) Leid.

Bürger. Gut, so hol i meine Leut', sie steh'n nur dort bei'n Einischranken. (Er kommt gleich wieder zurück mit einer sehr dicken Frau, vier ziemlich großen Kindern, und 5 Hunden.)

Kutscher. Se, wo fahr'n denn die andern zwa Drittel?

Bürger. Halt Di nit auf! Die zwa Bub'n nehmen ma auf d' Schoß, und die zwa Madeln nehmen die Hund.

Kutscher. Und wer nimmt denn 's G'wicht von alle Stückeln z'samm? Denn mein Wagerl is z' schwach, das seufzt schon beim ersten Tritt von der dicken Madam.

(Es kommen noch 2 Köchinnen, die sich gleich hinauffegen; ihnen steigen die beiden Gesellen nach.)

Kutscher. No, so zahl'n's no zwa Platz für die größern, von die klanern Viecher will i eh nir sagen' B'sinnen's Ihnen nit so lang, Madam, und zwicken's de par Groschen auffa, der Herr und d' klan' machen eh scho so a begehrllich's G'sichterl nach'n Hüttldorfer Bier. Kraxeln's auffi, so geht's los.

(Die Bürgergesellschaft gibt nach und nimmt Platz.)

Als schon der Kutscher fortfahren will, schreit noch ein

Jude: Halt! Kutscher halt!

Kutscher. No, was gibt's denn no?

Jude. Ich will ach mitfahr'n.

Kutscher. 'S is kan Platz mehr!

Jude. Ich setz mich zum Herrn Kutscher. 'N Puntl nehm' ich zwischen die Fuß'.

Kutscher. Nur g'schwind, g'schwind, d' Noß woll'n scho fort, i kann's nimmer erhalten, sie steh'n schon z' lang. Is alles in der Ordnung? Also hü! Geh' Schimmel (die Pferde gehen nicht von der Stelle). Seh'n's de Kaprizen? Fegt san f' schon verdrüßli, und kommen 'n ganzen Tag nimmer in guten Humor, das is aber immer, wan so lang dischputiert wird bein Einsteigen. Schimmerl, so geh, sei gut — schau 's san ja lauter honette Leut das d' führst. — Bräunl, mach du 'n G'scheibtern und gib nach, du warst ja immer a Noß von Ehr'g'fähl so scham' di heut ah a bissel. Hü! Aber, i bitt di, Schimmel. San das a paar wilde Pferd.

Schusterbub. Ja, das is wahr, schön san's nit und halten derf's der Herr a fest, sonst fallen's um.

Kutscher. Sie müssen si g'rad von was scheuchen — (er steigt ab). No freili: da hat aner a Tabackröhrl verloren und den G'ruch kann mein Schimmel ewig nit vertragen. So, das steck'n ma in Sack und jekt geh'n ma, komm Schimmel! (er führt das Pferd beim Gebiß.)

Preuße. Du, hör' man, der Braun' ist ja ein Krummbein?

Kutscher. Was Ihnen nit no einfällt, seh'n's denn nit, daß der Erdboden ungleich is? Da kommt er halt immer mit an Fuß in d' Gruben.

Preuße. Desß wird och 'ne schöne Spazierfahrt

werden thun. (Zu einer Köchinn) Nur holde Nachbarlichkeiten können mir entschädigen. Selt, Bruder Böhme, wir können man zufrieden sind mit uns'rer Placirung?

Böhme. Jungfer Köchinn hatte mich schon 'sagt, daß hab'n se nir von Begleitung.

Preuße. Wenn Sie angenehmstens erlauben, wollen wir man Ihre Ritter sind.

Böhme. Aber Geld hab'n Se bei Ihnige?

Preuße. Böhme, arretire Dir jede schmutzige Gefinnung und merke Dich, was die weiße Dame\*) sagt:

Gastfreundschaft ist uns Pflicht,  
Aber zahlen lassen mir uns nischt nichts.

Erste Köchinn (zu ihrer Freundinn). Aber i bitt Dich, wie der Herr schön declariren kann.

Preuße. Det is mein Stolz. Ich gehe aber och jenug oft in des Theater zur Burg und lese nichts als Jedichtungen. Wie schöne sacht zum Exempel Schiller's Friße:

Auch ich ward in Arkadischen gebärt!

Erste Köchinn. Ah, hör'ns auf, das is ja nit schön, das is ja völli zwadeuterisch.

Preuße. Aber det is nur de Muße in unausgefüllten Stunden. Mein Geist neicht sich aberst mehres zum Ernst des Politischen.

Schusterbub. Jetzt red't er gar verkehrt und sagt, er gibt si ab mit'n Politischen anstatt mit'n Tischpolir'n.

\*) Dame.

Bürger (auf dem vordern Sitz). Se, da san Se mein Mann, und wan's Ihnen recht is, so bleib'n ma heut alle bei 'nand; denn wann i politisiren kann, da bin i in mein sieb'nten Himmel.

Preuße. Herr Meester, det kann jesehen.

Bürger. Mir is nur lad, daß i die Zeitungen nit selber lesen kann, aber meine Augen san z' schwach, i hab scho als Kind mit zwa Monathen nit lesen können.

Preuße. Det bedauere ich mir man sehr. Bei mich ist des der größte Unterhalt.

Bürger. No jekt lassen 'S Ihnen nur sagen, was i erfahren hab'; denn Sie müssen wissen, i korrespondir überall selber hin. Erst gestern hab i an sehr interessanten Brief kriegt von — Tesas, wo war denn der her — Geh, Frau, waßt Du nit, wo i 'n letzten Brief herkriegt hab?

Frau. No, von Glaserer Master den 's D' an neuchen Auslagkasten machen sollst.

Bürger. Na, mit Dir is nix, das waß i schon lang.

Frau. Hör' auf; als ob 's mit Dir was wär.

Kleiner Bub. Na, der Herr Vater is nix nutz.

Bürger. Du Nigl, wo hast denn das g'lernt?

Bub. D' Frau Mutter hat's lezthin bei der Nacht g'sagt.

Bürger. Was d' Frau Mutter bei der Nacht dischkurirt, is a nit immer wahr.

Schusterbub. Kinder und Narren reden die Wahrheit.

Bürger. Lass'n wir uns nit irr' machen. Hab'n S' schon g'hört, was vor 8 Tagen in China g'scheh'n is?

Zweiter Bub. An Dchs is auskommen! Siehst 'n Carl?

Bürger. Die Juden hab'n a Revolution ang'fangen und der chinesische Kaiser is verwund't word'n.

Erster Bub. Der Suldl\*) hat ihm 'n Schwaf ausg'rissen. Da rennt er jetzt und das G'schra\*\*).

Bürger. Wird'n die Buben nit d' Gofchen halten? Daß i Ihnen also weiter sag'; die G'schicht is glei Rom bericht' word'n und der jüdische G'sandte hat augenblicklich die Stadt verlassen müssen. Wo er hin is, weiß man noch nit g'wiß.

Ein Mäd'l. In's Bräuhaus von Hüttldorf, gelt'n's Mutter? I g'freu mi schon.

Preuße. Deß is 'ne interessanthe G'schichte, aber det werden Sie noch nicht wissen, Herr Meester, wie der Fürst von Mamelukien deß Borrücken von feindlicher Reiterei sich man verhindert?

Bürger. Na, no?

Preuße. Die Perde haben een Scheusal vor Fuchsleber, (deß is 'ne neue Erfindung) und dabrum hat der Mamelukaner eene Million Zentner Fuchsleber

---

\*) Ein Fleischhauerhund. \*) Geschrei.

anjekoost, zu Pulver zerstoßen lassen und vor seine Gränze jestreut; so kann die Cavallerie nich 'nüber.

Böhme. Alle, das is e mich neuches von solich ene Scheißsal von Bacallerie.

Bürger. Aber wer gibt si denn mit'n Fuchsen ab?

Erste Köchinn. Willst Du?

Zweite Köchinn. Aber jest nit auf'n Zeiseltwag'n.

Erste Köchinn. Wo denn?

Zweite Köchinn. No, wart bis ma in Bräuhäus sein.

Erste Köchinn. Ah geh, gib's jest her.

Zweite Köchinn. Wan's schon sein muß. I gib 's 'n Böhmen und Du druckst es 'n Preußen in d' Hand. (Sie nimmt Kolatschen \*) aus ihrem Kibicüle und beide warten auch den Gesellen auf.)

Böhme. Ah! San Se solchenes scharmantes Madl? Aber hab'n Se nit klanere, is e mi ja zu groß.

Zweite Köchinn. Schenieren's Ihnen nit, 's wird's schon thun.

Erste Köchinn. No, Se werd'n's do a nehmen?

Preuße. Bei Dir steht 'mal nichts wieder. (Alle viere essen.)

Frau. Wal's just von Juden reden; in unsern

---

\*) Ein beliebtes Gebäck, meistens mit Zwetschen gefüllt.

Haus' is aner g'storben, ah das war a schofle\*) Leich'; oh mein, da muß ma so a Christenleich anschau'n, das is halt ganz was anders, de Pracht und de schöne Musik, mit an Wort, 's is a völlige Freud.

Jude (auf dem vordersten Plage). Do hab'n Se aach recht, mei gute Frau; iach selber säeh lieber zehn christliche Leichen, als an anzige jüdische.

Preuße. Hör'n S' man; da war ich vergangen'nen Mittwoch in Romeo und Juliche, da is 'n Stelle, de is rein jöttlich, wie sie 's Mädgen begraben thun, da exalterirt sich Romeo und sacht in höchster Ertaße —

Schusterbub. (singt) In mein Syrup-Heserl  
 War a Frauen-Käferl,  
 I hab 's auffa g'nommen und schlet's ab —  
 Vor aner solchen Tausen  
 Könnt' am heut no grausen,  
 'S war kan Frauenkäferl, 's war a Schwab.

(Puff! ein furchtbarer Stoß, daß Eines auf das Andere fällt — puff, noch einer — der Sitz, auf dem der Bürger mit seiner Frau sitzt und die zwei Buben, reißt ab, die Frau flucht, die Kinder schreien, die Hunde heulen und bellen durcheinander; die Gesellen wollen den Andern aufhelfen — puff, ein dritter Stoß, sie stoßen mit den Köpfen zusammen, der Jude schreit: „Halt, mein Puntl!“ Der Kutscher schlägt immer d'rauf los in die Pferde hinein, welche auf ein Mal in die Wuth gekommen zu sein scheinen und über Stock und Stein galoppiren; die Rödhinnen rufen: „Zu Hilf, zu Hilf!“ Schusterbub singt:

\*) Nermlich.

„Hüpfen durch's Leben hin,  
 „Immer mit heiterm Sinn,  
 „Das nur ist Hochgewinn.“

Endlich kommt der Wagen zu einer Grube, macht noch einen fürchterlichen Ruck und bleibt dann stecken; die Pferde, mit Schweiß bedeckt, bleiben plötzlich stehen; der Kutscher fliegt auf der einen Seite von seinem Bret hinab, der Jude auf der andern.)

Preuße. Deß war ja, wie 'n orkanischer Sturm.

Böhme. Alle hab' ich verlurn Kolatschen meiniges.

Schusterbub. Sein's ruhig, de is schon g'funden.

Bürger. I waß nit, hab i no a Kreuz oder nit?

Frau. Du hast mi no, das is g'nug; aber meine armen Viecherln, de war'n in großer G'fahr. Schau Nettl, ob 'n Muri und Buri nix g'sch'eh'n is, und Du, Lini, visitir 'n Mamek, 'n Joko und 'n Tomi.

Netti. 'N Muri muß was g'sch'eh'n sein in Kopf.

Frau. Glei gib 'n her! Warum denn?

Netti. No seh'n's, Mutter, wann ma 'n bei'n Ohrmascheln beutelt, so schreit er.

Frau. Wart, dumme Gans, i wir's bei Dir probir'n, ob Du nit schreist. I bin a wie g'rädert und meine Schenkeln sein ganz zerschunden.

Böhme (zur Köchinn). Auf solichene muß ich Bußel geben.

Zweite Köchinn. G'wiß weil's so Acht geben hab'n auf mein Kolatschen? Auf Ihnen kann ma si

schön verlassen; i glaub' Sie halten's no so fest, derweil aerwisch't auf Ja und Na der Schusterbub.

Schusterbub. Tröst' si d' Jungfer, bei mir is ja gut aufg'hoben.

Köchinn. Jungfer? Schaut's den Lausbuben an, wer gibt denn Dir a Jungfer ab? Für Di bin i scho lang kein' Jungfer. Die jungen Leut', die zu meiner Herrschaft kommen, wissen's akreat \*) alle und thun mir das a nit an; a Jeder sagt Mamsell Köchinn, und auf'n Zeiselwagen muß am \*\*) so a Schimpf g'scheh'n (sie weint).

Preuße. Mademoiselle! non pleurez fu! \*\*\*)

Erste Köchinn. Was? Se reden gar wällisch?

Preuße. Jess, Muladi!

Erste Köchinn. Se san ja a Teufelsmann.

(Unterdessen ist das Fuhrwerk wieder in Stand gesetzt worden und bewegt sich nun langsam fort; das eine Pferd hintt sehr stark.)

Kutscher. I möcht wissen, ob an and'rer Liniwagen a so g'schwind fortkommt, hat gar kaner solche Renner. Aber jetzt müssen's a klane Erholung haben.

Schusterbub. Aber die Federn, in denen das Zeugl henken soll, müssen von an Stossvogel sein; denn wann das a so fortgeht, so dürf'n wir uns alle in Schönbrunn um a neuche Lumpf †) und Leber umschaun.

\*) Genau.

\*\*) Einem.

\*\*\*) Ne pleurez vous.

†) Lunge.

Erste Köchinn. Des is aber a wahr; i was scho lang nimmer, hab' i no ane oder nit.

Böhme. Alle sich ich schon Bruken mit Meringfräule\*).

Zweite Köchinn. Denen hätten's aber a a Nieder anzieh'n können. Pfui Teufel! Wann i a so herumging, das G'schra!

Kutscher. Oh, Schimmel! Fürcht' di nit, es bleibt scho a so, da wird ausg'stiegen und wart i, aber bleib'n S' nit z' lang aus.

(Alle steigen ab und gehen zusammen in den Garten.)

Frau. Setz, Madeln, nehmt's a jede zwa Hund unters Umhängtüchel und i nimm 'n Tomi. (Zum Manne): Du, pass' auf d' Buben auf.

Preuße (zur Köchinn). Mache mir selig und gib mich Deenen Arm.

Böhme (zur andern). Gib mich auch Armfeligkeit Deinige.

Schusterbub. (geht voran singend und pfeifend).

Jude (geht gleich mit seinen Waaren in's Traiteurzimmer, sie zu verhandeln).

Schusterbub. Da san ma, was thun ma?

Bürger. Schau'ns ma uns amal 'n Springbrunn an, nacher geh'n ma zu die Biecher und auf d' Lest auf's Gloriett.

Böhme. Da freu ich mich auf Aussichten;

\*) Meerfräulein, welche zur Bierde der Brückenköpfe dienen.

denn bin ich großes Liebhaber von hohes Bergl, wo schaut me dann hinunter in Preguzi\*).

Preuße. „Uf den Bergen is de Freiheit!“ sacht eener, aberst ich weef nich, was für eener.

Erster Bub. Der Staberlwachter\*\*)! Mutter, thut er am nir?

Frau. Wan'st kan Blümel oder kan Ust abrichst, so thut er nir, aber wan'st Di nit gut aufführst, so steckt er Di in Sak und wief Di in d' Wien.

Zweiter Bub. Aber wie ma 's letzte Mal heraufst war'n, hab i mir an herunterg'rissen und es is mir nir g'sch'h'n.

Bürger. An anders mal laß das steh'n; denn wann i 's sich, so reiß i Dir 'n weg und schlag Dir 'n um's Maul. Sieh'st von mir so was, und i bin do größer als Du, aber i trau mi nit.

Schusterbub (singt). Es thut's halt nimmer mehr,  
Es thut's halt nimmer mehr.

Bürger. Jetzt schaut's Kinder die schön' Statuen an, die wir ich euch erspliziren, wan's wollt's. Secht's der da is der Apull, der hat zu seiner Bedienung die zwölf Musen.

Frau. Der dürst mi nit als Weib haben.

Bürger. Er verlangt si 's eh nit, brauchst Di nit z' strapazier'n. Das is der Gott von der Musik und macht die Sonn' und die Dichter, auf die gibt er

\*) Précieuse. \*\*) Localnahme der Burgwache.

a Obacht. De da is die Gscheres\*), das is die Göttin von die Erdäpfeln und von Kohlrabi\*\*), und de da, das is die Göttin von Grünzeug, aber wie s' heißt, fällt mir nit ein, der da —

Frau. I bitt Di, alter Heid, sei stad mit Deine Götter, Du kön'st no d' Kinder verderben mit Deine Erplizierungen.

Erster Bub. Das is jetzt scho z' spat.

Frau. Was is z' spat?

Erster Bub. Der Carl hat wollen Balling werfen\*\*\*).

Bürger. Wart's bis 'naus kommt's in Bräuhausgarten, da könnt's ummagaten †), soviel's wollt's.

Böhme. Alle geh'n me jetzt in Papperlee ††)?

Preuße. Bruder Böhme nimm Dir doch 'ne Scham, im ganzen Garten is ja keene Pappel-Alleeche.

Böhme. Das is e mich alles ans, ob se san Pappel oder Kastani, wann is nur Bamerle grünes.

Preuße. Liebes Lieschen, weest Du was?

Komm zu mich in's früne Heu.

Erste Köchin. Wer hat denn Ihnen g'sagt, daß i List haß?

Preuße. Des is die Simphatie gleichestimmter Seelen.

Zweite Köchin (zum Böhmen). No und Se, g'spüren Se nit Simpatrisches?

\*) Ceres. \*\*) Kohlrüben. \*\*\*) Ball spielen.  
†) Herumspringen. ††) Pappel-Allee.

Böhme. Alle spür ich jeh gar nit, bin ich noch ganz hin von Stoßen voriges unsinniges in Wagen.

Zweite Köchin. Geh'n's, schamen's Ihnen, wan S' von a par so laussige Stöß schon hin fan; was soll denn i sagen?

Netti. Der Elephant, der Elephant!

Bürger. Mach nur nit gar a so a G'schra d'rüber! Was is denn mehr? Is halt a Viech, wie an Anders.

Frau. Jetzt kommt ja alle Augenblick aner mit aner Menagerie her, da gibt's gar dressirte Elephanten.

Netti. Mutter? Was machen denn de?

Preuße. Een Haufen um den andern, deß is heut 'ne Bölle, 's nimmt jar keen Ende nich.

Schusterbub. Ah, das is der Bär.

Preuße. Qui, il s'eleve\*).

Böhme. Aber hörst De nit, und siehst De nit, is e ja nit Löw\*\*), is e ja Bär.

Bürger. No, jetzt hab't's eng d' Viecher ang'schaut, jetzt geh'n ma auf d' Aussicht; 's is zwar a bissel trüb, aber 's wird nit viel machen.

Frau. Ah, i hab kane Schneid, mir scheint gar, i hab schon a Tropfen g'spürt — no freilli fangt's zum regnen an.

\*) Er steht auf.

\*\*) Löwe.

Bürger. Madeln, nehmts die Klader 'nauf und die Tucheln über d' Hut und schaut's zum Laufen.

Böhme. Alle versuchtes Wetter, hab i ganz neuhe Hut, wird e mich hin im Regen.

Schusterbub. Ich leich Ihnen mein Kappel, wann S' wollen.

Böhme. Ah, Du bist e gutes Buberle.

Schusterbub. No, geb'ns her Ihnern Hut, so, und Se setzen mein Kappel auf, i hab ah an großen Kopf, da thut's es prächtig. (Der Böhme setzt die Kappe auf und der Schusterbub den neuen Seidenhut des Böhmen.) So hab'n ma tauscht.

Frau. Du kriegst mi bald wieder zu so aner Landparthie, das g'schiecht am ja völli mit Fleiß, daß am 's schönste G'wand z' Grund geh'n muß. Da dank i davor, i bin nit Dein Narr, ober was bildst Dir denn a so ein, daß i mir alles g'fallen laß? Was glaubst denn, wer i bin?

Schusterbub (singt) An alt's Faß,  
Wann's regn't, is 's naß,  
Wann's schneit, is 's weiß,  
Wann d' Sunn scheint, is 's heiß.

Bürger. I bitt Di, Frau, mach mi nit no verdrüßlicher, i kauf Dir halt in Gott's Nahm' an ander's Klad, wann das hin is.

Frau. No, Zeit wär's, 's kommt eh bald mein Nahmenstag, und i hab no nie von Dir was kriegt.

Bürger. So? I hätt' Dir zu kan Geburts-

tag, zu kan Nahmenstag und zu kan Neuchen Jahr,  
nie was 'geben?

Frau. Na, i könnt' nix sagen.

Bürger. No, so kann i Dir jekt a nix geben;  
wer wird denn was abschaffen, was amal eing'führt is.

Frau. O Schmuzian! Scham Di vor'n Leuten,  
wann's Di hör'n, die müssen an schön Begriff kriegen,  
wer mir sein.

Ein Bub. Uns're Köffer, dort steh'n s' schon,  
i kenn's und 'n Wagen a und 'n Kutscher.

Köchin. San ma froh, daß ma da sein. Aber  
der Regen halt nit an, wir fahren do weiter.

Bürger. Ach freilli, jekt is an Teufel. Von  
auswandi sein ma schon naß, jekt müß'n ma schaut,  
daß ma's von inwendig a werd'n.

Kutscher. I hätt' eh scho prächtige Fuhren ha-  
ben können, hat mir woll'n a gnädiger Herr zwa Gul-  
den geben in d' Stadt eini, weil ihm lad war, um sein  
eigenen Wagen, den hat er woll'n allan 'nein schiken  
und er wär mit mir g'fahren. Aber i hab g'sagt, i hab  
schon a Fuhr. Punktum.

Böhme. Sans me jek unter Dach, alle wir ich  
wieder nehmen Hut meiniges, und gib ich zuruk Kap-  
pel. Aber is e ja Hut ganz naß, was haste denn macht,  
Bub dumme?

Schusterbub. I hab 'n halt aufg'habt, daß er  
a naß is wur'n, da kann ja i nix davor.

Böhme. Warum haste denn nache nummen?

Schusterbub. I hab 'glaubt, Se woll'n nit, daß er auf Ihnern Kopf naß wird, und da hab i Ihnen halt den G'fall'n than, und hab mein Schäd'l drunter g'stekt.

Jude (kommt nachgelaufen). Sach, fahr aach wieder mit.

Kutscher. Di hab i just rufen wollen; Du bist mir abgang'n mit Deine stinkenden Waaren in Pinkel \*) da drin.

Jude. Was fällt 'n Herrn ein? Mein Waaren stinken nix, iach stink!

Kutscher. Ach so! Was hast denn eigentlich da drinn in Dein leinwandern Auslagkasten?

Jude. Wan mer de Gesellschaft vielleicht was abkaafen will, iach hab schene Waar; für die Frauensleut Halstüchel, für die Herrn Schnopfstüchel, aach Pfeifen und Röhrln mit scheene Quasten, Zigarotafaschen \*\*), Tabaksbeutel, Brieftaschen, Hemmatknöpfeln, Pomade, riechede Sachen, Rosenwasser, Seifen, Bartwachs, und an Dehl, wo de Haar davon wachsen — 's Anschau'n kost' nix, iach gib's wohlfeil. In ganz Wien bekommen Se 's nicht so gut. Is alles echte Waar', ich bekomm's aus London und Paris und de allerhöchsten Herrschaften kaafen von mir; de schönsten Damen lassen sich von mir bedienen und de ganzen Dffaziere sein auf Du mit mir. Schaun's es an, ich

\*) Pack mit Waaren. \*\*) Cigarren-Futteral.

bitt Ihnen, 's wird Ihnen nicht reuen, Sie wer'n sagen, der David is a honetter Kerl und er hat a rare Waar.

Schusterbub. Was D', a so a Haarwachset's Dehl kanst mir geben um zwa Groschen, auf mein Alltag Pelzl is scho kan Haar mehr, das wir i mir einschmiern damit.

Preuße (zur Köchin). Mädgen mit der jwinenden Miene, willst Du velleecht eenen Teruchen?

Köchin. Des brauch' i nit, i nimm mir von meiner gnädigen Frau ihrer Tulinette an Patsch Ulrich\*), wann i just will und mit'n Rosenöhl dürften S' mir kommen bei meine schwachen Nerven, i fallt um wie a Stuk Viech und strecket alle Biere aus.

Kutscher. Und wanst D' es a herzeigst, werd'n ma erst nix ordentlich's z' seh'n krieg'n, so pak lieber wieder z'samm und schau, daß D' es in Hüttldorf anbringst.

Jude. Hast das schmutzige Leut.

Bürger. Aber hörst, a bissel antreiben kannst Deine Pferd; denn mir woll'n nicht über Nacht bleiben im Bräuhaus.

Kutscher. Ah, lassen Se das gut sein, a Klan's Trappel is beste, da kommt ma am weitesten.

Bürger. Wär das a scho a Trapp, da fahr'n nacher uns're Miliveiber in Galopp.

Schusterbub. Lassen's das geh'n Herr Master,

\*) Sie nimmt von der Toilette Baccioli (den modernsten Geruch in Wien).

er kann ja d' Pferd nit prügeln, sonst wekt er's auf und sie schlafen so gut; es träumt ihnen nur was von an Bräuhaus in Hüttldorf. Aber was woll'n ma denn, mir fahren ja erst zwa Stund und jetzt san ma schon in Baumgarten.

Preuße. Hier in diesem Baumgarten  
Will ich of meinem Liebchen warten.

Böhme. Ah, das isz schenes, was kenn' ich, kommt, glaub' ich vor in Johanna Dalk, Jungfer von Allesans, hab ich lesen ganze Stuk, aber isz dum, daß sagte aner zu andere Ritter, halt's Maul du Rathel\*). Aber sonst fallte mich das und nache Prinz von Landelmark\*\*) is auch schöne Stuk, aber liebstes is e mich Lumpacivagabundus.

Bürger. Das is er selber.

Frau. Wer?

Bürger. Der Carl hat woll'n, i soll ihm 'n Jodl\*\*\*) von Hüttldorf zeig'n.

Preuße. Hör' man, Gutscher, werden wir vom Jodl nichts nich zu befürchten haben?

Kutscher. Wan's 'n nit gach †) anreden, daß er nit erschrickt, so thut er nir.

Ein Mäd. Wie die Mu ††) neb'n 'n Wagen hertragen.

\*) Johanna d'Arc, Jungfrau von Orleans, worin Dunois sagt: „Schweig' Du Chatel.“

\*\*\*) Hamlet, Prinz von Dänemark.      \*\*\*) Stier.

†) Läh.

††) Kühe und Ochsen werden von den Kindern so genannt.

Schusterbub (singt). Einst zog ich an meiner Brü-  
der Seite,

Damals zählte ich kaum fünfzehn Jahr.

Rutscher. Also, was is, jetzt san ma halt do  
gut ankommen, jetzt hab'n ma höchstens no a halbe  
Stund, vorsichti muß ma fahr'n, nir übereil'n, da  
g'schieht a nir. (Kaum hat er das gesagt, so bricht ein hin-  
teres Rad, auf der Seite, wo die dicke Frau sitzt. Sie bückt sich  
neugierig hinaus, um zu sehen, was geschehen ist, die Kinder  
desgleichen. Als nun auch die beiden Gefellen sich auf diese Seite  
drängen, schlägt der Wagen ganz um.)

Erste Köchin. Mein Haub'n. Sie is ganz neu.

Zweite Köchin. Wer reißt mi denn bei der  
meinigen? So zieh'n 's nit so an, es thut ja weh;  
auf d' Lezt zerreiß'n S' es und i hab nur de anzige.

Frau. Das is mir no abgang'n, daß ma um-  
g'worf'n werd'n von den Haupthallunken. 's Klad is  
schon beim Teufel. Und i glaub, i hab' mir 'n Fuß a  
auskegelt.

Böhme. Kaput meiniges hängt mich in Roth-  
laken.

Bürger. Meiner war a in Roth. Der is jetzt  
ganz steif, und steht völli.

Frau. Gott sei Dank! I bin froh, wann nur wie-  
der amal alles in de Höh' is, das and're find't si scho.

(Sie steigen nach und nach über den Wagen heraus und un-  
tersuchen und reinigen sich wechselseitig.)

Zweite Köchin. I hab' a Quetschung in gan-  
zen Körper, hast Du a ane, Lisel?

Erste Köchin. No und was für ane, daß i gar nit geh'n kann.

Preuße. Deß war so 'ne Last. Verdammtes Mißgeschick! So uf der nackten Erde jeworfen zu sind, Spitzbube, deß vergeß ich Dich ninderst niemals nich.

Jude. Meine Waar, de san zerbröckelt; auf tausend Trümmer san se, der Herr muß mir zahlen hundert Gulden Münze.

Kutscher. Ja, hundert Watschen auf's Aug, laß Di zahl'n von de neugierigen G'rieser, de glei was seh'n woll'n, wann was kracht. Na, mein Leben is mir das no nit g'seh'n, da möcht aner glei nüchtern bleiben sein Lebtag.

Schusterbub (singt). Da wird mir glei angst und bang,

Es dauert jetzt nimmermehr lang.

Bürger. Dank'n ma nur Gott, daß kan was g'seh'n is.

Frau. No i glaub's. Wie leicht hått' können mein Buri erdrückt werd'n, der is ganz unten g'legen.

Bürger. Du kennst nix, als Hund' und Hund! I glaub um mi oder um Deine Kinder håßt' kan so a G'schra g'macht, als wie um das Berrekerl. Aber wann's Du amal stirbst, da wird der Teufel wissen, was er z' thun hat mit Dir, Du Hundsmutter.

Erster Bub. Da hängt er's nacher bei'n Füßen auf und schneid't ihr 'n Bauch von anander, wan er's ag'stochen hat.

Bürger. Was plauscht denn der Bub?

Bub. D' Kathi hat mi g'fragt, wie 's der Fleischselcher daneben kriacht, wann er a Sau absticht.

Frau. Da is jetzt Zeit dazu? Pust 's eng lieber ab.

Bürger. Was fang'n ma denn jetzt an? Z' Fuß nach Hüttldorf gehn? Da is nit z' traun; denn da kummt schon wieder so a dalkete Wasservolken und wird uns glei wieder einwaken \*). Das is schon amal a vertranschter \*\*) Tag.

Kutscher. I muß nach Bamgarten z'ruk und schau'n, daß i mein Fuhrwerk wieder z'sammstücken kann, nacher werde ma erst seh'n, was z' machen is.

Bürger. Wann ma nacher weiter fahren woll'n, fammen ma just z'recht, daß ma 'n Nachtwachter an guten Abend geben.

Frau. Jetzt hab'n ma auf der ganzen verzwickten Fahrt von nix andern g'redt, als von Hüttldorf, und jetzt kommen ma gar nit 'naus? Ah, das is nit übel. Aber so geht's alleweil, wovon ma am meisten red't, das g'schieht nit, und auf was ma si am meisten freut, da wird nix d'raus.

Erstes Mädl. Jetzt krieg'n ma kan Bier.

Erster Bub. Und kane Rostbrateln.

Zweiter Bub. Und kane Rudi \*\*\*).

Zweites Mädl. Und kan Musi hör'n  
ma a nit.

} alle viere  
weinen.

\*) Einwässern.

\*\*) Verlorner.

\*\*\*) Rettich.

Bürger. Macht's mi nit fuchti, sonst kriegt's Fische.  
 Preuße (zur Köchin). Det is mich alle eene, wenn  
 ich nur bei Dich bin, desß ersetzt mir een doppeltes Un-  
 jemach.

Böhme (zur andern.) Wann ich anschau Innrige,  
 so vergiß ich a alles Ung'machte.

Erste Köchin. Es fallen scho wieder großmächt-  
 ige Tropfen. Ni, no, jetzt fangt's schön zu'n gießen an.

Zweite Köchin. Das is a Wolkenbruch.

Böhme. Alle mein Gott, glaub' i gar, reg'nte  
 Plag.

Bürger. Schau ma nur, daß ma nach Penzing,  
 derweil der Viechkutscher sein famos' Wagerl in Ord-  
 nung bringt, nacher holt er uns dort ab und führt uns  
 z' Haus. So hab i 's ausg'macht mit ihm.

Frau. Wann Du schon was ausmachst, da hab  
 i schon g'fressen bis auf 'n Kaffee, da is d' Soß schon  
 ferti. Wie können ma denn in den Guß nach Penzing  
 kommen. San ma froh, daß ma das Hütterhäusel er-  
 wischt hab'n. I bin scho durch und durch naß.

Böhme. Manichmal is e Häusel nit schlecht  
 solchene.

Schusterbub (singt). Wir wandelten durch Wasser-  
 fluthen.

Preuße. O jöttlicher Rossini! Woran mahnst  
 Du mir?

Erste Köchin. Werb'n ma da a so piket blei-  
 ben in den hölzern' Verschlagl? Ah, das is a Freud.

Zweite Köchin. Und der Zug. Ich krieg morgen an schön' Schematismus\*).

Bub. Geh, Carl, spiel 'ma Lezerl; Madl'n spielt's a mit (zum Schusterbuben) Magst a mit thun?

Schusterbub. Meintweg'n. Thu'n ma alle fünfe mit anander.

Jude. Und zu handeln gibt's aach nix da. Hast das a Malör mit Unglück vermengelirt!

Bürger. Da kommt ja schon unser Kutscher; so san ma glei erlöst.

Erste Köchin. Ich bitt Di, schau Dir 'n Kutscher an, der hat an unsinnigen Kausch.

Kutscher. Is das a Sauwetter. I hab an Bohn in mir, daß i nimmer was, is Tag oder Nacht. Wann i nit mein Gall versoffen hätt', i hätt' mi müßen 'n Trunk ergeb'n. Setzt schau'n's, daß weiter kommen. I kann nimmer warten. I glaub, mein Schimmel hat si oh scho verlühlt, weil er unterwegs a paar-mal an Krämpfungen g'litten hat. Das Roß darf halt kane nasen Füß krieg'n. So, jetzt fahr'n ma wieder. Hö! laß dir nur Zeit Schimmel, 's is nit pressant, und dir is eh nit gut. Bölli blas is das arme Viech. No, stolpern mußt nit, das i a Schand, geh schön g'rad, 's ja nit weit bis zu der Lini, nacher setz'n ma unser Bagage ab und fahren glei z' Haus, da spendir i dir a halberl Wein und i friß a bißel an Haber.

\*) Rheumatismus.

Preuße. Erkennst Du jetzt erst Deenen Werth?  
 Köchin. O, i bitte Ihnen, i bin wirkli gar nix werth.

Jude. Wär' aach nix zu verhandeln bei den Wetter. Gar kan Gewinn hätt' ma, nit amal 's Fuhrlohn könnt' ma bezahlen.

Böhme. Alle, was glauben Se, mit mir wär' nix anzufangen?

Zweite Köchin. Anfangen, no ja; aber wie hört die G'schicht auf?

Frau. Mit 4 Kinder, das is ja a Spektakel; so fahr i in mein Leben nimmer auf's Land.

Bürger. No, und was is denn schreckliches g'scheh'n?

Schusterbub (singt). Auf der Simmeringer Had\*)  
 Hat's an Schneider verwaacht;  
 G'schicht 'n Schneider schon recht,  
 Warum naht er so schlecht.

Kutscher. So, da liegt's Bich. Stehst auf? Wart i wir di kizeln.

Bürger. Untersteh' Di, Hallunk und prügel das arme Bich, wal's a so nimmer weiter kann. Kacker 's ganz z'samm, die Baner steh'n ihm a so 'naus, daß ma an seine Rippen an Hut aufhenken könnt'. Laß geh'n, sag i, wir geh'n lieber z' Fuß nach Penzing, so weit is eh nimmer und dort werd'n ma a

\*) Haide von Simmering.

G'leg'nheit finden in d' Stadt eini. Aber an anders mal wir i mi a um was bessers umschau'n, wann i auf's Land will.

Frau. I glaubet ah, muß ma in den Koth z' Fuß tratschen, das is ja rein aus. Und jetzt fahr'n ma und geh'n ma fünf Stund herum und hob'n no nix g'essen und trinken; das is ja unerhört.

Erste Köchin. I hab a Gall in mir, na i kann's gar nit sag'n, i bin zu gar nix aufg'legt. Was is denn das, da is ja Musi drinn und tanzt wird a, ah da muß man 'nein; gelt'n 's Musi Preuß, Se geh'n a mit?

Preuße. Arm in Arm mit Dich zum Weltje-richt, Arm in Arm mit Dich zur Hölle.

Die Kinder. Herr Vater, Frau Mutter! Da geh'n ma eini! Zu der Musi!

Böhme. Aber mit Anzug unfrige werd'n me aus'schaun gutes.

Bürger. Ah, wegen de paar Kothspriger, das s'cheniet an Wiener nit. Naß sein ma word'n, a bißel g'ärgert hab'n ma uns, umg'worfen sein ma word'n, aber desweg'n lass'n ma uns kan grau's Haar wachsen. Alleweil kreuzfidel, heißt's bein Wiener. Und vor sechs in der früh wird nit z' Haus 'gangen, daß D' es weißt, Weib.

Frau. No und d' Kinder?

Bürger. De tragen ma nacher.

Frau. Meintwegen, mir is a recht.

Preuße. Da drum noch immer keene Feendschaft nich.

Köchin. Wir g'freu'n uns nur auf's Tanzen. Und wie schön und noble als da zugeht.

Böhme. Alle wir ich ach Tanzerl machen.

Jude. Da kann ma doch was verhandeln.

Bürger. Kellner! Bachhendeln her und an guten Wein, de G'sellschaft tractir i.

Schusterbub. Alloh! Hast es nit g'seh'n und s'ichst es nit a! (singt) 'S is nur an Kaiserstadt, 's nur an Wien!

## Der Wiener G'wölb-Wachter.

Es ist Abend. — Ein ärmliches Zimmer.

Der Wachter und seine Köchin.

Wachter (brummend). Jetzt hast's wieder auf d' Ras\*) in alle Gassen herum und a jed's G'schloß untersuchen, ob 's g'sund is, ob 's nit etwan an Krämpf' oder Zukungen leid't, wann just aner tüchtig d'ran 'zogen hat. Verkehrte Welt, bein Tag schlafen und bei der Nacht spazieren geh'n. Na, wann i amal a Land regier, da müssen mir die Kaufleut' alle bei der Nacht die G'wölber offen haben und bei'n Tag zusperren, daß

\*) Auf die Reise.

i doch bei der Nacht schlafen kann, bei'n Tag will ich nacher schon die G'wölb-Wachter-Charge versehen. Und auf a solche Art muß ma sich ja offenbar aufreiben; kaum daß i mi erholt hab' von nir thun, haßt 's scho wieder faullenzen. Jetzt bin i noch nit ausg'rast' von Schlafen, so nimm i scho wieder mein Prügel unter'n Arm und trag 'n a bisel spazier'n, und wann ma uns a Weil so unterhalten haben, so lahnen\*) ma uns an Eckstein an und schneiden G'sichter, bis uns das wieder verbriest. Freilli gibt's immer a klane Zerstreung; denn ohne Abentheu'r geht's selten aus. Aber wann i nur dadavon was hátt'. Und was das schon schön's is, daß ma bei der Nacht sein Quartier verlassen muß; wann i nit no mein Leni hátt', die mir Obacht gibt, auf die i mi verlassen kann und die mit Allen möglichen für mi sorgt, i wár' a ganz verlass'ner Mann. Leni!

Leni. Was woll'n S' denn?

Wachter. No, waßt denn nit, daß i fort muß? Mein Uniform muß mir geben und meine Waffen.

Leni. Aber schau'n S', daß Ihnen Niemand das Gold von Caput herunterreißt, was amal d'rauf g'wesen sein könnt'.

Wachter. Schimpf nit, i hab' mir 'n ganz neu kauft auf 'n Tandelmarkt\*\*) und für an Degen is freilli der Prügel a bisel z' dik, aber dafür bricht er a nit so

\*) Lehnen wir uns an.

\*\*) Trödelmarkt.

balb; denn wan ma jetzt sieh't, was für Degen tragen, so möcht' ma sich frei verwundern, wo s' de langen Striknadeln herg'nommen haben. So, jetzt gib mir no a Busel, Leni, das is der Segen zu mein g'fahrvollen Gang. Aber verwünschen möcht' i scho das Hottentottenleben.

Leni. Das hab'n S' ja früher g'wußt, warum fan S' denn nix g'scheidt's word'n?

Wachter. Bin i etwan nix g'scheidt's? Schaut's daher! Und wie könnt i denn an anders G'schäft übernehmen? Auf das hat mi mein Vater abg'richt', weil er selbst dabei war, d'rum hat er mir's selber g'lernt.

Leni. No, da muß si ja Ihner Vater gut g'standen sein, weil er Ihnen bei'n G'schäft g'lassen hat.

Wachter. Dazumal war halt a an andere Zeit; was hat am nur 's neue Jahr tragen. Aber jetzt schafft si a jeder an Entbindungswisch \*) an, und wann ma nacher kommt gratulir'n, so deuten s' nur auf die Thür, wo s' 'n hinpikt haben und nacher is gut. Ah, da kunn't ja aner glei d' Sonn' auf 'n Brud aufg'strichen freßen. Jetzt haßt 's aber abfahren, gelt Leni, Du gibst recht Obacht, laßt mir kan Menschen herein, bleibst schön in Dein Bettel —

Leni. Jetzt was plauschen S' da langweilig's z'samm; is Ihnen scho amal was g'stohl'n word'n von

\*) Enthebungskarte.

fremden Leuten, derweil i bei Ihnen bin, oder hab'n  
S' schon g'hört, daß i mir an Liebhaber kommen laß?

Wachter. No, i waß ja, daß D' mir treu bist.  
So g'hüt Di Gott, mein liebe Lent.

(Auf der Gasse.)

Wachter. Ah, heut is a schöne Nacht, heller  
Mondschein; das is do no gut, wann's nit regn't. Was  
is denn das, was liegt denn da auf der Erd'? Is kan  
Mensch da? Kan Seel. D' Hausthür san a scho zu —  
heb'n ma 's amal auf. A fein's Papier, zubunden —  
da will i wetten, daß aner seiner Schön' hat wollen a  
Chateau\*) machen und hat die ganze G'schicht verlorn  
— 's greift sich ganz weich an — wan i g'wiß wußt,  
daß ni kan Mensch sehet, so machet i 's auf. Ah,  
kek, 's ja Niemand nit da, aber i möcht' nur wissen,  
was da auf einmal so kurioselet\*\*) riecht — laß ma  
das geh'n und bleib'n ma bei unsern Fund, i bin amal  
zu neugierig und de Freud', de i hab, daß 'ma glei in  
Anfang so a Glük passirt heut, also her damit — so —  
offen is — o pfui Teufel — Himmel Mord Sakel  
Zucker, verfluchter Schnipfer, Saumagen, (er wirft es weg)  
so was kann nur mir g'sch'e'n, is das gerecht? i frag;  
pfui, das i a Schweinstall. (Im ersten Stoc des nächsten  
Hauses hört man ein Fenster klirrend zumachen unter lautem  
Gelächter.) Ah, da is der liebe Kerl oben? D' mein,  
wan i nur den jekt kascholiren könnt' mit mein Prügl,

\*) Cadeau. \*\*) Seltfam.

das wäre Wollust, da gäbet i sieben Jahr in Zucht-  
haus dafür, aber weh den Buben, wan sein Pariken  
amal unter meine Händ' kommt, dann dürf er nur  
glei a neuhe b'stellen, denn i wir nit viel überlassen.  
Aber so bleibt de G'schicht nit, i wir nit der anzige Esel  
sein, der auffst, nur her mit 'n Pünkerl, so, das wird  
schön z'sammmbunden, kommt morgen in an Schachteel,  
wird versiegelt, und den jungen Herrn in ersten Stok  
da oben auf der klan Post g'schickt, denn so a G'schwuf  
muß nit glauben, daß er an Wiener umsonst d'ran  
kriegen kann. So — jekt leg'n ma 's derweil daher  
in's Winkel, da fällt 's kan Menschen auf, bis i  
z' Haus geh, nacher nimm i 's mit. Aber aufheben  
thu i in mein Leben nix mehr, das waß i, nit a mal  
mehr an Dukaten; denn i hab an entschieden's Un-  
glück. I denk no allewal d'ran, wie i in d' Kunst-  
reiterei gangen bin und bei der Kassa an Dukaten  
g'funden hab. Wie i mi tummelt hab mit'n auf-  
heben und glei 'n andern Tag in d' Wechselstuden  
und ganz keck g'fragt: Se, was kost' denn an Du-  
katen? Da sagt a so anseitets Krüppelg'spiel mit  
aner Stimm' als wie an alt's Wallachen-Weibl:  
„4 Gulden 38 Kreuzer“ und schaut mi an dabei als  
wie a Kuh an neuhe's Stadtthor. Und wie i füra  
ruk mit' mein' Goldfuchsen\*) und will'n g'wechselter  
haben, gibt mir der verwunschene Berggeist nur

---

\*) Wie ich den Dukaten herausnehme.

4 fl. 30 kr. und sagt, wann ma an Dukaten verkauft, muß ma 8 kr. dabei verlier'n. Hab i das in mein Leben g'fehn? Muß i armer Teufel no 8 kr. verlieren! Aber dofür darf i jetzt Dukaten auf der Erd liegen sehn, i heb nit an auf; was soll denn i an Verlust erleiden? Um 8 kr. krieg i a Seidl Wein. — Jetzt schaut's daher, was da wieder für a Spizbüberei g'schieht. Da leut' scho aner zum zweiten Mal an und wan der Hausmaster auffakommt, versteckt er si. Wart, di werd' ma erwischen. Jetzt leut' er just zum dritten Mal — Wart, Spizbub — da lauft er schon.

(Die Hausmeisterinn hat indessen langsam das Thor geräuschlos aufgemacht, sieht den Gewölbwächter mit dem Rücken gegen dasselbe stehen und packt ihn fest.)

Hausmeisterinn. Hab i Di, Hallunk, gottverbothner? Wo thu i Di denn jetzt hin, Du Lausbu? Laß Di nur amal anschau'n — ah, das is merkwürdig, schaut's den alten Ding überanand an, macht der no G'spaß, ah da könnt an Kanarivogel d' Hünereugen-Schwindsucht krieg'n, wan ma so was sieht, gibst Du a no kan Fried? Du, Du g'hörest ja scho lang auf d' Ofenbank mit'n Rosenkranz in d' Hand, anstatt daß D' ehrliche Leut' aus 'n Schlaf aufweckst, blacher Rubenslechter, Wurstkessel aufg'loffener. Schaut der nit aus, wie an pensionirter Blasbalg und thut no so dick, no, Du hast es nothwendig, aber, i sag Dir's, komm' mir no amal zu mein Thor, so reiß i Dir Deine patsheten Glazer aus, mit de 's D' jetzt so

dumm in Welt einigaffst, als ob 's D' nit wüßet, ob 's D' a Madl oder a Bu bist — an alter Gimpel bist, daß D' es waßt, i hab Dir's g'sagt, merk Dir's und geh z' Haus schlafen auf Dein Eselohrwaschel. (Sie macht das Thor wieder zu.)

Wächter. Ah, is wirkli schad, daß s' scho aufg'hört hat, die Fra Rosenmund oder eigentlich Brennesselgoschen, ob am denn so a Drach zu'n Wort kommen lasset, nit mögli, das geht in an Zug, prr! No, mein Leni, zankt a dann und wann, aber der ihr Stimm' is no a Silberglöckl gegen der Brummdurl. I g'freu mi halt scho wieder z' Haus auf mein Leni; i waßt, i bin an alter Dalk, aber i kann nix davor, 's Madl macht mi selber so verrückt, warum is s' so verliebt in mi? Sie sagt mir's ja 'n ganzen Tag vor, daß s' ohne meiner nit leben könnt'! No, davor hat s' aber a Quartier, 's Essen, die Klader und alles von mir, was a Madl dann und wann gern hat und gnug hat's ah damit, aber sie is mir a treu, da bin überzeugt davon, — Was g'schieht denn da hinter'n Springbrunn? Das is so a kurios' G'räusch. No, meintwegen, mi geht's nix an; aber a bissel an Lärm könnt' ma machen — aha, jetzt san s' erschrocken, — was is denn das? das Weibsbild steht ja völli meiner Leni gleich? Ganz das nämliche Klad, de Hauben — ah Dummheit, da bin i sicher, i glaub' da könnt' eher i an Untreu begehen; de gute Sau schlafet jetzt so gut in ihrem Bett, i glaub' nit amal, daß ihr was Unrechts

traumt. — No, da geht's wieder zu — Herr-Gott da wird g'raßt und g'schlagen d'rinn, wan nur d' Fensterladen nit zu wär'n, daß ma a bissel was sehet, aber — das Spektakel is zu arg (er klopft an die Fensterladen) He! was g'schieht denn da d'rinn, wann i fragen darf, werd't's an Ruh geben?

Ein Weib (macht den Fensterladen auf). Wem geht's was an? Mein Mann hat mi prügelt, wan's der Herr scho wissen will — und da verbieth i mir jede Einmischung, mein Mann is Herr im Haus und kann thun, was er will, glaub i und wann er mi prügelt, so is sein freier Willen und es g'schicht zu sein Vergnügen, und i stieh nit ein, warum ihn der Herr in seiner Unterhaltung stören will; so, jekt was der Herr und jekt bitt i mir an Ruh aus.

Wächter. No, das is a die erste, die si an Ehr' d'raus macht und sich an Fleck d'rauf einbild't, daß s' ihr Mann prügelt; i glaub', de kränket si, wann ihn aner abwehret. Na, so dürst' i meiner Leni nit kommen, de geht's ganze Jahr nit ohne lange Nägel herum, und wann ja an der Gusto kommet zu an klan Stock-Spiel, uih, da wurden d' Kraperln kurios in Bewegung g'setzt. — In den Wirthshaus geht's a no toll zu, da müssen wenigstens zwa Duzed B'soffene d'rinn sein, oë, da kommt no aner dazu, aber der laßt si nur glei von an Bedienten führen; ja so a Livree Klachel wär dann und wann nit übel, wann

am der weiße Wein auf an Seiten zieht und der rothe auf d' andere. Aha, jetzt kommt er daher.

Der Herr (zum Bedienten). Wieviel Uhr is denn?

Bedienter. Just hat's bei Sankt Stephan elfe g'schlagen, a Gnaden.

Der Herr. Elfe schon? Das kann nit sein, Du hast Di verzählt, das wird neune g'wesen sein.

Bedienter. Ah, meine Dhren san nit b'soffen, elfe is.

Herr. Du, werd'n ma bald z' Haus sein? Was glaubst, wird d' Frau scho schlafen? I bitt Di, sag ihr nur nix, daß i so lang aus war. Aber na, elfe schon, in mein Leben thu is das nimmer, das kommt aber von den dummen trinken und i hab do nit viel trinken. Aber, Du gehst a so langsam, dummer Kerl, und annal fahrst auf d' rechte Seiten 'nüber, nacher wieder auf d' linke. So tumml' Di do a bissel.

Bedienter. Ja, wenn si a Gnaden tragen lassen, geht's vielleicht g'schwinder, aber so lang S'tameln, kommen ma nit von der Stell'.

Herr. Sei so gut und sag etwan meiner Frau, daß i an Spizertl g'habt hab'.

Bedienter. Warum denn nit gar? Das is ja a Kaufsch.

Herr. Du, Johann, was is denn das für a Kärm da d'rinn? Geh, lahn mi an d' Wand ani

und schau 'nein, was denn das für b'soffene Sausmagen san.

Wächter. Der hat's a nothwendig, daß er über die B'soffenen schimpft; mir scheint, er scheniert si a, an g'wasserten z' trinken, weil's 'n Wein verdrießen könnt! Na, san das Leut', i sag's ja, wie die Griesknödeln, nur nit so rund. — He, Se, warten S' a bissel. Was wollen S' denn in den G'wölb, was machen S' denn da an Schloß?

Dieb. Beg'schaut hab i's.

Wächter. Ah, das is was neues, daß ma bei der Nacht herum geht, Schlösser anschau.

Dieb. Das kann mir niemand verbiethen, i bin a Schlosserg'sell und kann was lernen.

Wächter. G'hört der Schlüssel a zun Lernen, den 's D' da in der Hand hast, Spizbub? Mir machst nix weiß, Diebskerl, mir kommst nimmer 'aus. He, Polizei!

Dieb. Das werd'n ma a seh'n. (Er reißt aus und läuft fort. Der Wächter ihm nach, immerfort schreiend: „Halt's 'n auf!“ Der Dieb schreit auch: „Halt's 'n auf!“ Endlich kommt die Patrouille und packt den Gewölbwächter; der Dieb entkommt.)

Korporal. Du bist also das Bögerl, was alle Nacht an die Schlösser pickt? Hab'n ma Dich? No wart', Dir werd'n s' die Flügerln stuzen. Marsch fort!

Wächter. Aber, Herr Pafan, i bitt' Ihnen,

machen S' d' Augen auf und lassen S' nach von  
Ihnern martialischen Eifer. Wir rasten ja alle Nacht  
mit einander in Sternbierhaus von unsere Strapazen  
aus — i bin ja der G'wölbwächter.

Korporal. Ja, warum hat denn das der  
Herr nit glei g'sagt? Jetzt is der andere Haupt-  
spizbu auskommen.

Wächter. Was liegt denn dran, amal erwischen  
S' 'n do.

Korporal. Jetzt kann i mi aber nimmer auf-  
halten, wir sehen uns scho nacher bein Sternwirth,  
wir müssen an g'sunden Früchtel aufpassen, was alle-  
weil um die Verdachtsstunden auf's Henderlsuchen  
ausgeht und nit ender an Ruh gibt, als bis ihm was  
in der Hand blieben is.

Wächter. Ah, da kan i Ihnen die beste Aus-  
kunft geben. I hab das Vergnügen g'habt bein  
stanern Wassergebäude\*) am Graben. Suchen S'  
nur in der Näh' herum, so werd'n S' glei zwa finden.  
I wir a Stückl mitgehn, mein Mund is eh für d'  
erste Stund scho g'macht. Lassen S' Ihnen nur sa-  
gen, Herr Korporal, i bin scho beinah erschrocken, wie  
i die Nachtwandlerinn g'fehn hab', sie hat's ganze  
G'wandl von meiner Leni ang'habt. Se kennen ja  
mein Leni? Wissen S' die große, schwarzaugete, a

---

\*) Beim Springbrunnen.

recht a fest's Madl und voller G'spaß und andre Sachen.

Korporal. No, vielleicht war sie es?

Wächter. Uih, da san S' a bissel weit umgangen. Da können S' lang warten, wann S' auf de a Schneid haben. Da will i wetten mit Ihnen um Zwa Maß Heurigen, daß der gar nix traumt.

Korporal. Meintwegen, mir scheint alleweil, i wir g'winnen.

Wächter. Na, der Kausch kost' Ihnen Geld. I was ja no ganz was anders — a G'schicht, warum s' gar nit mögli is, denn — aha, dort sieh i was, was wie a weiße Schneuzfahn\*) ausschaut, die auf's Meisenfangen aufg'steckt ist.

Korporal. No, gehn S' mit, daß Sie s' glei seh'n?

Wächter. Na, i mag alle die anziehenden und eingezogenen Maderln nit, sie san mir viel zu solid; na, i geh derweil z' Haus, guß bei'n Kuchel-Fensterl 'nein und überzeug mi von meiner Leni ihrer —

Korporal (niest).

Wächter. Helf Gott, daß wahr ist, was Ihnen denken. Von was hab'n ma just g'red't?

Korporal. Von der Leni ihrer —

Wächter. Anhänglichkeit; richti. Se fangen derweil das Mausersl z'samm, nacher begegnen ma uns

---

\*) Schnupftuch.

eh wieder, wann i z'ruckgeh und Se den Juwel in die Schatzkammer führen. No, p'hüt Ihnen Gott derweil. — No, der wird sich a anschau, wann der zwa Maß Heurigen zahlen muß; g'schieht ihm scho recht, warum is er so g'schwind mit'n Wetten — wann i nit meiner Sach so g'wiß wär', i nehmet mi schön in Acht. Aber über die Dummheit hätt' i bald meine hohen Berufspflichten vergessen; 's is schon d' Stund aus — da haßt's auf'n Eckstein klopfen.

(Er klopft mit dem eisenbeschlagenen Stock auf den Eckstein; nach einer kurzen Pause wird das Zeichen in geringer Entfernung erwidert. Eben so zum zweiten Male.)

Wächter. So jekt nu zum dritten Male, nacher is d' G'sicht gar und i hab wieder a Stund Ruh. No, da macht gar no aner 's Fenster auf; a kurioser Gusto, bei der Nacht bei'n Fenster 'nausz'schaun. No, was is denn das? Hölleng'fries dumm's, siehst nit, daß mer herunten steht? Oder kanst de Säurei nit wo anders hinschütten, g'hört das auf d' Gassen? I hab jekt a schön's G'sicht; na, de Nacht vergiß i nit, de is merkwürdig. Jekt müßt i a so z' Haus gehen und mi abputschen; voller G'wascht\*) bin i, 's ganze G'sicht is naß und beim Buckel is mir 'nein-g'ronnen. Wann i mi nit jekt auf mein Bett g'freuet, so müßt i mi unsinnig giften; so will i mi no trösten; aber an Punschtopf hat der Saumagen nit ausg'schütt', das g'spür i. — Gott sei Dank, z' Haus wär' i, —

\*) Ganz naß bin ich.

ah, i bin froh — no, was hab i g'sagt? Wer hat recht? Da liegt mein Lenerl in ihren Betterl mit'n G'sichterl gegen d' Wand, aber auss'i geh'n will i nit in d' Kuchel, i könnt' s' aufwecken, 's Nachtlicht hat s' a brennen und wie lieb und schön als zudeckt is; na, da soll mir aner no was sagen, da verwett' i ja keck mein Hosen. Setz nur g'schwind a bissel apuzen schön stad, daß i mein Lenerl nit aufweck' und nacher werd'n ma den Herrn von Korporal in sein haarige Eichkapel-Physiognomie eini lachen. (Es wird geklopft.)  
 No, was is denn das? Wer will denn bei der Nacht zu mir? Wer is?

Korporal. Machen S' auf 'n Gassenladen, i bin's.

Wächter. Ah, das is sehr g'scheidt, so kann er si do glei selber überzeug'n. So, fertig bin i — no, kommen S' nur herein, und g'stehn S' Ihner Unrecht. Ah, haben S' das Vögerl schon g'fangt? Laß Di amal anschau'n, Menscherl, ob 's denn der Müh werth is — ma — was is denn das?

Korporal. Was entsetzen S' Ihnen denn so, kennen S' denn de?

Wächter. Aber — Leni, sag mir nur, liegst in Bett oder nit?

Leni. Na.

Wächter. Ja, was is denn das nacher da draußt in Kuchelbett?

Leni. Der Nudelwalcher mit meiner Nachthauben.

Wächter. Leni! was hast Du mir gethan? I bin a g'schlagener Mann, da steh i wie a begoffener Publ. Aber, Herr Korporal, san S' denn sicher, das S' Ihnen nit vergriffen haben?

Korporal. A, aa, es is die nämliche, die Sie uns zeigt haben, i hab s' a glei kennt an ihrer großen — Anhänglichkeit, die s' just bewiesen hat. Und mein Wett' is a g'wonnen.

Wächter. Ah, das is scho lang erlogen. I hab nur g'sagt, meiner Leni traumt von der ganzen G'schicht nir — no, und Leni, sag 's selber, hat Dir was traumt?

Leni. Na.

Wächter. No, also, jetzt hab'n S' g'hört.

Korporal. Wer hat denn nacher die Wett' g'wonnen?

Wächter. Das was i nit.

(Eine Gesellschaft junger Männer geht draußen vorbei und singt):

I aber nit, Du aber schon,

Is denn das all mein Freud,

All mein Vergnügenheit?

